

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 25

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Bültenstr. 14 21.66 Telephon 21.66	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln	Insertatenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft
Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ehed. IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).	Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.
Inhalt: Dornröschen. — Unsere Schrift. — Der Grüne Heinrich von Gottfried Keller, ein Erziehungsroman? — Kathol. Lehrerverein. — Schulnachrichten. — Zeitschriftenchau. — Inserate. Beilage: Volksschule Nr. 12.	

Dornröschen.

Ein Vertiefungsbeispiel.

Von Dr. J. D. Wyß, Rorschach.

Das Märchen spielt in der Kultur vieler Völker eine größere Rolle, als sie ihm und seinem Bildungsgehalte manche Kreise zubilligen möchten. Denken wir nur etwa an das indische Märchen, das seit den ältesten und gerade in den blühenden Zeiten im Dienste der Fürstenerziehung stand.

Bei uns hat das Märchen und besonders das charakteristische deutsche ein erstes Hausrecht in der Kinderstube und dann auf den Stufen der Volksschule und auf der Unterstufe der Mittelschule.

Es ist bezeichnend, daß das Kind und das fabulierfreudige und im Rückschauen vielleicht weise gewordene Spätalter einen Sinn für das Märchen und seine verschwiegene Gedankenheimnisse haben, den die heranwachsende reifere Jugend sehr oft nicht mehr aufbringt; weil der Geist des jungen Menschen, besonders des Mannes, jetzt auf einer Entwicklungsstufe steht, wo er nach den Tatsachen und nach dem Sinn des Lebens hungert. Er hat das Unwirkliche bislang mit dem Wirklichen verwechselt, nun stößt er es auch in der ersten Enttäuschung jugendlicher Skepsis ab. Auch gibt es Schüler mit einem sehr starken Ursachenfönn und Urteil, die dem Märchen nichts abgewinnen.

Darum und noch aus einem sogleich folgenden Grunde sind wir genötigt, die Märchenschicksale auf der Oberstufe nicht nur als etwas Unwirkliches darzubieten, sondern das Wirkliche, Gedankliche, den Sinn des einzelnen Märchens herauszuarbeiten, soweit wir es ohne Willkür können; kurz: den Gehalt einer märchenhaften Erzählung in möglichste Nähe zum wirklichen Leben und Erleben des jungen Menschen zu stellen und es dadurch poetisch und vielleicht auch ethisch zu vertiefen.

Denn der natürliche Gang des Unterrichts wie der Lehrplan der Mittelschule wollen es, daß man im Laufe der Jahre wieder auf das Märchen zurückkommt, z. B. in der Poetik bei der Besprechung der Dichtgattungen und ihrer wesentlichen Merkmale; da kann man das Märchen unmöglich übergehen oder zu kurz kommen lassen, wenn man nicht zugleich wesentlichste und lehrreichste Eigenschaften der epischen Poesie übersehen oder verschweigen will.

Ein Beispiel veranschauliche nun das Gesagte und ergänze es noch. Es wurde zur Bearbeitung ein Märchen genommen, an das leicht angeknüpft werden kann, weil es der Jugend allgemein bekannt ist.

Indessen wird vorausgesetzt: Der Lehrer